



Pädagogisches Konzept

***Kita Sportini Poppenbüttel
Ohlendiekshöhe 2
22399 Hamburg***

Kontakt:

Leitung: Melanie Hannemann
sportini_poppenbuettel@tsg-bergedorf.de
040-401136555

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| 1. Über den Träger: Die TSG Bergedorf..... | 3 |
| 2. Über die Kita: Sportini Poppenbüttel..... | 3 |
| 2.1. Die Ausstattung..... | 4 |
| 2.2. Unsere Mitarbeitenden..... | 4 |
| 3. Unser Bild vom Kind..... | 4 |
| 4. Unsere Pädagogischen Ansätze und Schwerpunkte..... | 5 |
| 4.1. Psychomotorische Bewegungserziehung..... | 6 |
| 4.2. Sprache..... | 7 |
| 4.3. Soziale Kompetenzen..... | 8 |
| 4.4. Demokratie und Partizipation..... | 8 |
| 5. Die Umsetzung der Hamburger Bildungsempfehlungen..... | 9 |
| 6. Beobachtung und Dokumentation..... | 10 |
| 7. Ernährung..... | 11 |
| 8. Eingewöhnungen in Krippe und Elementarbereich..... | 11 |
| 9. Übergang Kita/Grundschule..... | 12 |
| 10. Kinderschutz..... | 13 |
| 11. Unsere Elternarbeit..... | 14 |
| 12. Vernetzung..... | 14 |
| 13. Qualitätssicherung..... | 15 |
| 14. Was uns wichtig ist..... | 15 |

1. Über den Träger: Die TSG Bergedorf

Die TSG Bergedorf (TSG) ist mit rund 10.000 Mitgliedern einer der größten Sportvereine in Nord-Deutschland. Als Träger der Freien Kinder- und Jugendhilfe unterhält die TSG derzeit fünf Kindertagesstätten – eine in Poppenbüttel, zwei im Bezirk Bergedorf und zwei in der Gemeinde Wentorf bei Hamburg - sowie zwei Jugendzentren, ist Kooperationspartner an vier GBS-Schulen sowie an zahlreichen GTS- und weiterführenden Schulen. Die TSG ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband Hamburg.

Als „Bewegter Träger“ prägen die Werte des Sports unser Grundverständnis sowie die Haltung zu unserer pädagogischen Arbeit. Wir leben und fördern gegenseitigen Respekt, Fairplay, Teilhabe, Freundschaft und eine gesundheitsbewusste Lebensweise. Sport mit all seinen Facetten entwickelt Kompetenzen, die auf alle Lebensbereiche übertragbar sind, unterstützt eine ganzheitliche, positive Persönlichkeitsentwicklung und stärkt das Selbstbewusstsein.

Konzeptioneller Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die Bewegungserziehung. Die geistig-seelische und körperlich-motorische Herangehensweise (Psychomotorik) bietet die optimale Voraussetzung, um auf alle Kinder individuell einzugehen und sie sich zu eigenständigen Persönlichkeiten entwickeln.

Die Kinder erfahren durch die psychomotorische Ausrichtung des Alltags, dass Lernen in allen Bereichen durch und mit Bewegung leichter fällt (Ganzheitlicher Ansatz). Dieser ganzheitliche Ansatz umfasst ebenfalls situationsorientierte Sprachförderung und impliziert Partizipation. Zudem werden wesentliche Aspekte des Sozialverhaltens im sportlichen Spiel vermittelt.

Ausgeglichenheit, erhöhte Konzentrationszeit, Wertschätzung und Respekt, Rücksichtnahme Schwächeren gegenüber, hoher Entwicklungsstand von Sprache, Bewegung und Feinmotorik, selbständiges Handeln und Kommunikationsfähigkeit werden durch unseren pädagogischen Ansatz gefördert.

2. Über die Kita: Sportini Poppenbüttel

Die Kita Sportini Poppenbüttel ist in einem Modulbau im Neubaugebiet „Ohlendiekshöhe“ beheimatet. Das Gebäude ist viergeschossig. Nach der erfolgten Übergabe des gesamten Gebäudes im Januar 2023 werden im Erdgeschoss Krippenkinder, im 1. und 2. Obergeschoss Elementarkinder betreut werden.

Wir werden in der Einrichtung ein halboffenes Konzept etablieren. Die Kinder werden im Wesentlichen in ihren Gruppen (ca. 15 Kinder je Krippengruppe und 20 Kinder je Elementargruppe) betreut und haben damit feste Bezugserzieher*innen. Bei ausgewählten Angeboten, im Laufe des Nachmittags oder auf dem Außengelände kommt es zu einer Öffnung des Systems, so dass die Kinder auch gruppenübergreifend miteinander in Kontakt treten.

In unserer Kita werden wir täglich von 7.00 bis 17.00 Uhr betreuen. Auf einer pädagogischen Fläche von knapp 400 m² werden 125 Kinder mit und ohne Behinderung Raum zur Entfaltung finden. Seit Beginn verspüren wir den Wunsch für alle Kinder ein Ort des Vertrauens und der Bildung zu werden und den gesetzlichen Anspruch auf Inklusion gemeinsam zu leben. Aus diesem Grund betreuen wir ab August 2023 auch Kinder mit Eingliederungshilfe bzw. von Behinderung bedrohte Kinder.

Neben sieben Gruppenräumen stehen diverse Nebenräume für das Essen, den Mittagsschlaf oder besondere Angebote, wie z.B. auch Therapiestunden zur Verfügung. Das „Herzstück“ unserer Einrichtung wird der Bewegungsraum sein, in dem offene und geschlossene Bewegungsangebote unterbreitet werden und der üppig mit Kleinmaterial, aber auch Großgeräten wie Barren, Weichbodenmatten oder Sprungkästen ausgestattet werden wird. Hier finden die

Kinder ausreichend Gelegenheit, ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzugehen. Das Außengelände umfasst eine Fläche von 1.300 m², die viele Möglichkeiten zur Entfaltung bieten wird.

2.1. Die Ausstattung

Elementarbereich:

In den Elementar-Gruppenräumen werden wir über vollständige Kita-Ausstattung der Firma Aurednik verfügen. Tische, Stühle, Bodenspielmöglichkeiten, Raumtrenner, Erzieherpult, Regal für Beschäftigungsmaterial sind vorhanden.

Gruppenraum 1 wird überwiegend mit Kreativmaterial und Rollenspiel ausgestattet. Gruppenraum 2 wird überwiegend über Bau- und Konstruktionsmaterial verfügen. Gruppenraum 3 wird unsere Sprachwerkstatt werden. Die Kinder können gruppenübergreifend tätig werden, um im besten Falle Kontakte zu allen Kindern zu gewinnen.

In unseren beiden Therapieräumen findet bei Bedarf die 1:1 Betreuung für Kinder mit Eingliederungsbedarf statt. Das Pflegebadezimmer das direkt an den Therapieraum anschließt ermöglicht Angebote in denen verschiedenste Sinneserfahrungen im taktilen Bereich gemacht werden können.

Je nach Erfordernis ist dabei auch Einzelförderung angebracht. Unser Ziel ist aber, so wenig wie möglich isoliert mit einzelnen Kindern zu arbeiten. Dem Aspekt des Lernens von und gemeinsam mit anderen Kindern messen wir eine hohe Bedeutung bei. Es gibt für die Kinder viel Raum für Bewegung drinnen und draußen und unterschiedliche Bewegungsanreize wie Klettern, Kriechen, Krabbeln und Hangeln, je nach Lust und Laune!

Krippenbereich:

In den beiden Gruppenräumen der Krippe wird das Spiel am Boden im Vordergrund stehen. Auch hier haben wir eine vollwertige Ausstattung der Firma Aurednik gewählt. Tische, Stühle, Raumteiler, Bodenmatten, Erzieherpult sowie Regal für Beschäftigungsmaterial.

Außengelände:

Das ebenerdige Außengelände ohne Treppen oder Stufen umfasst 1300 qm und ist in 3 verschiedene Bereiche für Krippen- und Elementarkinder gegliedert. Der Teilbereich zwischen Krippe und Elementar ist mit niedrigen Spielelementen ausgestattet, der von älteren Kindern mit motorischen Beeinträchtigungen erkundet werden kann. Die Spielgeräte wurden nach psychomotorischen Grundsätzen ausgesucht. Um das gesamte Haus führt eine gepflasterte Fläche die ebenerdig zu erreichen ist. Darüber hinaus verfügt die Ohlendiekshöhe über ausreichend Spielfläche. Besonders viel Raum bietet die Fläche rund um die Begegnungsstätte „Ohle“, zu deren Betreibern wir bereits gute Kontakte aufgebaut haben, und wo sich unsere Kinder wohl fühlen werden.

2.2. Unsere Mitarbeitenden

In der Einrichtung beschäftigen wir im August 2023 11 pädagogische Mitarbeiter*innen, darunter drei Erzieher*innen, zwei Sportwissenschaftler, drei sozialpädagogische Assistentinnen, 1 Heilpädagogin, 1 Heilerziehungspfleger und 1 Erzieher mit heilpäd. Ausbildung. Eine wertvolle Unterstützung sind zudem die Reinigungs- und Küchenkräfte sowie unser Hausmeister.

3. Unser Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind ist davon geprägt, dass ein Mensch von Geburt an kompetent ist und seine individuelle Entwicklung aktiv selbst gestaltet. Als Säugling wie auch im späteren Kindesalter nimmt es die Welt mit allen Sinnen wahr und trägt so zu seiner Selbstbildung bei.

Durch die sichere Bindung zu Erwachsenen in seinem nahen Umfeld wird das Kind bestärkt, sich mit seiner Umgebung auseinander zu setzen und die Welt zu erforschen.

Die Fachkräfte unserer Einrichtung begleiten die Kinder dabei, indem sie eine gute Bindung zu ihnen aufbauen, ihre Bedürfnisse erkennen und angemessen beantworten. Sie unterstützen den natürlichen Wissensdrang der Kinder dadurch, dass sie ihre individuellen Interessen erkennen und Räume und Bildungsangebote entsprechend gestalten. Bildung findet in allen Situationen des Lebens statt, nicht nur in angeleiteten pädagogischen Angeboten.

Kinder haben ein starkes Bedürfnis nach Bewegung, da sie so den Radius ihrer zu entdeckenden Welt vergrößern. Weiterhin sind Kognition und Motorik eng miteinander verknüpft – das Kind kann bewusst seine Bewegung steuern und Gegenstände erforschen. Außerdem vergrößert die zunehmende Bewegungsentwicklung die Selbstständigkeit des Kindes und die Unabhängigkeit von den Erwachsenen.

Unsere Bewegungs-Kita erfährt in der heutigen Zeit eine größer werdende Bedeutung. Durch die Veränderungen der heutigen Umwelt (u.a. verbaute Flächen, weniger Spielfläche, Medienzeit) verkleinern sich die alltäglichen Bewegungsräume. Wir bieten allen Kindern in unserer Kita vielfältige Möglichkeiten ihre motorischen Fähigkeiten auszuleben.

In unserer Kita möchten wir für alle Kinder Orte schaffen, die ihnen positive Resonanz geben, auch im Hinblick auf ihre Herkunft und auf ihre Familie: „Du bist hier richtig, du bist hier sicher, du hast hier deinen Platz. Wir sehen dich, wir wollen, dass es dir gut geht, wir interessieren uns für das, was du schon weißt und kannst. Und wir geben dir etwas, das dich interessieren könnte.“

4. Unsere Pädagogischen Ansätze und Schwerpunkte

Kita-übergreifend steht die TSG Bergedorf als Träger für vier thematische und inhaltliche Bildungs-Schwerpunkte, die ihre Umsetzung auch in der Kita Sportini Poppenbüttel finden werden:

- a. Psychomotorische Bewegungserziehung
- b. Sprache
- c. Soziale Kompetenz
- d. Demokratie & Partizipation

Zu Beginn werden wir vor allem die Punkte b -d im Alltag integrieren. Ein großer Teil der Kinder hat einen Migrationshintergrund, so dass wir viel mit Bildern und Symbolen unterstützen werden. Im Vordergrund stehen die Erarbeitung von Ritualen und Regeln im Miteinander.

Nach der Eingewöhnungsphase haben alle Kinder, Eltern und Mitarbeitenden die Möglichkeit das Miteinander zu prägen. Die unterschiedlichen Kulturen, Werte und Haltungen der Beteiligten geben uns die Chance, soziale Kompetenzen und Demokratie zu leben.

Unser Team wird von Beginn an von einem Sportpädagogen bereichert, der einerseits in der Gruppe eingesetzt wird, andererseits für die konzeptionelle Planung und Gestaltung der (alltagsintegrierten) Bewegungsangebote verantwortlich zeichnet.

Im Folgenden einige Ausführungen zu unseren vier Schwerpunkten:

4.1. Psychomotorische Bewegungserziehung

Vielfältige Bewegungserfahrungen sind für die kindliche Entwicklung von großer Bedeutung. Das Besondere in unserer Einrichtung ist, dass sich der Kinderalltag mit der Bewegungserziehung verknüpft. Die Psychomotorik steht im Mittelpunkt. Kinder mit Förderbedarf profitieren sehr von unserem Bewegungskonzept.

Prinzipien der psychomotorischen Bewegungserziehung sind:

- Das Kind im Ganzen sehen.
- Sich an der Situation des Kindes orientieren.
- Sich am Kind selbst orientieren.
- Auf die Unversehrtheit des Kindes achten, körperlich und seelisch.
- Kooperation mit Kindern und Erwachsenen.

Das Konzept der Psychomotorik bietet eine optimale Voraussetzung, um auf die unterschiedlichsten Kinder mit und ohne Entwicklungsverzögerung, behinderte und nichtbehinderte Kinder einzugehen.

In erster Linie stehen die Freude und der Spaß an der Bewegung im Vordergrund. Der natürliche Bewegungsdrang der Kinder soll sich frei entfalten können. Unsere Einrichtung gibt ihnen dafür möglichst viele Gelegenheiten. Da die Bewegung etwas Natürliches ist, finden die Bewegungsangebote oft im Freigelände statt. Kinder erforschen ihre Umwelt und sich selbst auf spielerische Weise mit einer blühenden Phantasie. Daher muss ihnen ein Bewegungsangebot die nötigen Freiräume lassen, sich selbstständig zu entwickeln und Erfahrungen sammeln zu können. Bewegungsgeschichten und Bewegungslandschaften unterstützen diese Entwicklung und sind darum wichtiger Bestandteil des Bewegungsangebotes.

Je mehr Bewegungserfahrungen die Kinder sammeln, desto besser lernen sie ihren eigenen Körper kennen und können ihn dadurch besser einschätzen. Ein großer Erfahrungsschatz fördert das Selbstvertrauen und die Selbstständigkeit der Kinder und hilft ihnen, Ängste abzubauen. Hemmschwellen gerade im Kontakt mit anderen Kindern können leichter überwunden werden, soziale Verhaltensweisen und Kontaktfähigkeiten werden gefördert. Gerade durch spielerische Formen wie Bewegungsgeschichten oder gemeinsames Entwickeln und Aufbauen einer Bewegungslandschaft lernen die Kinder sich kennen und den Umgang miteinander.

Inhalte der Bewegungserziehung:

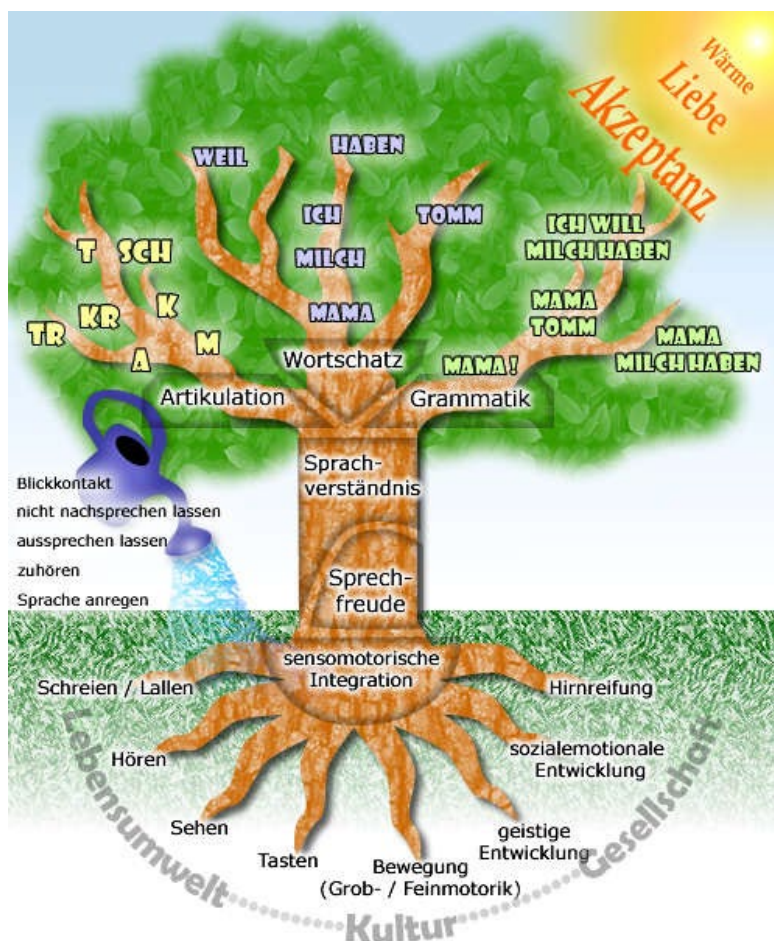


4.2. Sprache

Sprache bedeutet für die Kinder „der Schlüssel zur Welt“. Insofern ist die Sprachförderung in all unseren Kitas ein weiterer Schwerpunkt. In der Kita Sportini Poppenbüttel werden wir eine anerkannte Sprachförderkraft beschäftigen, die für die Umsetzung der alltagsintegrierten Sprachförderung Verantwortung trägt, darüber hinaus aber auch Sprachstanderhebungen vornimmt, um Empfehlungen für gezielte Förderungen vorzunehmen.

Seit 2022 beschäftigt die TSG zudem eine Sonderpädagogin (MA) mit dem Schwerpunkt Sprach- und Kommunikationstherapie. Als absolute Expertin berät sie alle unsere Einrichtungen im Bereich der Sprachförderung und steht auch für gezielte Einzelförderung zur Verfügung.

In unserem täglichen Miteinander gebrauchen wir Sprache, um unsere Bedürfnisse zu äußern und um mit anderen in Kontakt zu treten. Dies geschieht nicht nur über das gesprochene Wort, sondern auch über Mimik und Gestik. Kinder lernen ganzheitlich. Alles, was sie über ihren Körper erfahren (Sehen, Hören, Schmecken, Riechen, Fühlen) bildet das Fundament für die sprachliche Entwicklung. Die Erwachsenen lassen die Kinder wachsen, indem sie aktiv, aber auch passiv Sprachanregung geben. Das Schaubild des Sprachbaums nach Wolfgang Wendlandt stellt dieses gut verständlich dar.



Quelle: Sprachbaum nach Wolfgang Wendlandt (<http://logopaediewiki.de/wiki/Sprachbaum>; Zugriff 07.02.2022)

Kleinkinder können ihre Empfindungen anfänglich noch nicht über die gesprochenen Wörter zum Ausdruck bringen. Die Erwachsenen müssen ihnen dabei helfen, indem sie ein gutes Sprachvorbild sind. Richtig vorsprechen, ohne direkt zu korrigieren, aktiv zuhören und aussprechen lassen sind wesentliche Aufgaben der Erwachsenen.

Ob beim Frühstück, im Morgenkreis, im Freispiel, während der Angebote wie Basteln, Kochen, Sport, bei Spaziergängen – ständig befinden wir uns im Austausch mit den Kindern und die Kinder untereinander. So erweitert sich der Wortschatz. Beim Vorlesen und Bücheransehen entwickelt sich dann nach und nach auch das Interesse für die Buchstaben und die Schrift (Literacy). Deshalb werden den Kindern in der Kita auch jederzeit Bücher zur Verfügung stehen, die durch ihre Bilder dazu anregen, Geschichten zu „lesen“.

4.3. Soziale Kompetenzen

Die soziale Kompetenz hat in allen unseren pädagogischen Arbeitsbereichen einen hohen Stellenwert. Dies setzt voraus, dass sich die Kinder in der Kita sicher und geborgen fühlen. Dazu trägt auch eine lebendige und freundliche Atmosphäre in der Einrichtung bei. Ein abwechslungsreicher Tagesablauf mit bekannten Strukturen sorgt für Sicherheit und Abwechslung zugleich.

Regelmäßig profitieren die Kinder von den Stärken der anderen Kinder und der pädagogischen Fachkräfte in Form von Aktionen und Projekten. Hierbei orientieren wir uns stets an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder.

Die Kinder lernen durch den täglichen Umgang mit anderen Kindern, Interessen von anderen zu akzeptieren. Sie erfahren die Bedeutung und Notwendigkeit von Freundschaften und Beziehungen für die Gestaltung ihres Lebens. Dabei ist auch die Vorbildfunktion der Fachkräfte von entscheidendem Wert.

In unserer Kita werden die Kinder Freiräume erhalten, um sich auszuprobieren. Dazu gehören gleichberechtigte Beziehungen zwischen Mädchen und Jungen als Grundlage von Gemeinsamkeit und Auseinandersetzung. Ebenso wichtig im Alltag ist das Erlebnis, Spaß und Freude zu erleben. Sowohl mit den anderen Kindern als auch mit den Fachkräften.

Im Kontext der Sozialen Kompetenz ist für die Kinder die Erfahrung wichtig, dass sie für ein selbstbestimmtes Leben auch Unterstützung anderer Menschen brauchen und annehmen. Hierzu gehört es auch, für das Zusammenleben Regeln zu erstellen, zu akzeptieren und einzuhalten. Diese Regeln müssen andererseits manchmal auch neuen Situationen angepasst werden können.

Dies alles ist im Idealfall ein Ergebnis des sozialen Lernens am Ende der Kita Zeit eines jeden Kindes. Grundsätzlich bietet hierbei die Psychomotorik ein ideales Lernfeld. Nicht nur in den angeleiteten Bewegungsstunden, sondern auch im psychomotorisch orientierten Alltag in unserer Kita.

4.4. Demokratie und Partizipation

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.“

(Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention)

In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff der Partizipation die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen. Sie basiert auf der Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind. Mit diesem Hintergrund bietet Partizipation im Kindergarten den Kindern die Möglichkeit Mitbestimmung und demokratische Prozesse direkt zu erleben.

Ein wesentlicher Aspekt unseres Konzeptes ist, dass die Kinder partnerschaftlich-demokratische Verhaltensweisen kennen und einüben lernen. Denn hier lernen die Kinder das erste Mal,

wie eine Gemeinschaft auch außerhalb von Familie und Freunden organisiert ist und funktioniert. Die Kinder erfahren, was Regeln bedeuten, was ihre Rechte sind und was sie selbst entscheiden oder was Erwachsene bestimmen. Sie sollen sich beteiligen, teilnehmen, mitreden, mitbestimmen, mitarbeiten – den Alltag mitgestalten dürfen.

Außerdem lernen die Kinder ihre Meinung zu äußern und erleben, dass diese wahrgenommen und respektiert wird. Sie erkennen, dass jeder Mensch eine eigene Meinung hat und auch andere Meinungen ihre Berechtigung haben. Die Kinder lernen sich mit Gegenargumenten auseinanderzusetzen, mit Konflikten umzugehen und Verantwortung für die eigenen Entscheidungen zu übernehmen.

Mitbestimmung erleben die Kinder im Alltag zum Beispiel bei der Tagesgestaltung, in Projekten, bei Ausflügen oder auch in Pflegesituationen. Aus Anregungen und Wünschen von Seiten der Kinder können Projekte entstehen, mit denen sich die Kinder längere Zeit beschäftigen. Partizipation in der Kita bedeutet für die Fachkräfte jedoch auch, die Verantwortung das seelische und körperliche Wohl der Kinder im Blick zu haben und zu schützen. Daher werden z.B. sicherheitsrelevante Regeln von den Erwachsenen festgelegt und den Kindern die Gründe erklärt.

Den Kindern wird es außerdem ermöglicht neben Wünschen auch Kritik und Beschwerden auf unterschiedlichen Wegen zu äußern. Die Fachkräfte nehmen diese wahr und unterstützen die Kinder dabei, ihre Beschwerden zu äußern und aus den Beschwerden Wünsche zu formulieren.

5. Die Umsetzung der Hamburger Bildungsempfehlungen

Neben unseren dargestellten Schwerpunkten liefern die Hamburger Bildungsempfehlungen für Kindertagesstätten den Rahmen für die Arbeit in unserer Kita. Die Details zur Umsetzung der Bildungsempfehlungen wird das Kita-Team in allen Bereichen gemeinsam erarbeiten.

Körper - Bewegung – Gesundheit

Als angehende zertifizierte Bewegungskita ist dieser Bereich der Schwerpunkt unserer Arbeit. Konkret sichtbar wird dieser Bildungsbereich in unserer Kita im Alltag unter anderem:

- In der Einrichtung und Ausstattung der Kita finden die Kinder immer ausreichend Platz, Anregungen und Gelegenheit zum Ausleben ihrer motorischen Bedürfnisse.
- In angeleiteten wöchentlichen Bewegungsstunden mit den Sportfachleuten.
- Da der Kita-eigene Bewegungsraum allen Kindern während des ganzen Tages zur freien Verfügung steht.
- Beim offenen Frühstück mit unterschiedlichen gesunden Zutaten, die den Kindern in Buffet-Form angeboten werden.
- Bei unserem Mittagessen, das einen abwechslungsreichen und kindgerechten Speiseplan bietet, in dem sich vegetarische Speisen, Fisch- und Fleischgerichte (Rind/Geflügel) abwechseln.
- Durch den jährlichen Besuch der LAJH-Expertin für Mundhygiene und Zahnreinigung.

Soziale und kulturelle Umwelt

Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien

Sprache und Kommunikation sind der Schlüssel zum aktiven Miteinander, zum Verstehen von komplexen Zusammenhängen und sozialer Interaktion. Interaktion beginnt schon im Mutterleib und begleitet uns alle ständig. Dabei ist nonverbale Kommunikation ebenso bedeutend wie aktives Sprechen.

Konkret sichtbar wird dieser Bildungsbereich in unserer Kita im Alltag unter anderem:

- In täglichen Morgenkreisen.
- In intensiven 1:1-Situationen zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften zum Beispiel beim Wickeln der Kinder.
- Durch eine vielfältige Auswahl an Büchern, die den Kindern jederzeit zur Verfügung stehen.
- Beim Vorlesen zu unterschiedlichen Anlässen und im Alltag.
- Durch gezielten Einsatz digitaler Medien zur Erstellung der Portfolios gemeinsam mit den Kindern, sowie zur Nutzung für Recherchen.
- In verschiedenen Möglichkeiten zum Schriffterwerb, u.a. mit Montessori-Material.
- Durch Aufgreifen der Sprachen der Herkunftsländer unserer Kinder.
- Durch sprachliche Begleitung der Handlungen der Kinder, korrekatives Feedback.
- In den Bewegungseinheiten werden zum Beispiel Präpositionen haptisch erfahren: „krabbelt unter der Bank durch“, „über die Bank hinweg“, „stellt euch nebeneinander auf“. Dies sind nur einige Aufgaben, anhand derer die Bedeutung der Wörter von den Kindern direkt erfahren wird und sich damit leichter in ihrem kognitiven Gedächtnis einprägen.
- Durch situative sprachförderliche Angebote.

Bildnerisches Gestalten

Musik

Mathematik

Natur - Umwelt – Technik

Unser Tagesablauf

| | |
|-----------|--|
| 07.00 Uhr | Beginn der Betreuung mit Freispielzeit |
| 08.00 Uhr | freies Frühstück |
| 09.00 Uhr | Morgenkreis mit Bildkarten zu Wetter und aktuellem Thema |
| 09.30 Uhr | Freispiel und gezielte Angebote in Kleinstgruppen, Bewegung im Freien, Logopädie, Ergotherapie, Frühförderung durch externe Fachkräfte |
| 11.30 Uhr | Mittagessen |
| 12.15 Uhr | Ruhezeit mit Freispiel |
| 13.00 Uhr | Bewegung im Freien und gezielte Angebote, Frühförderung durch unsere heilpädagogischen Fachkräfte |
| 14.30 Uhr | Snack |
| 15.00 Uhr | Freispiel |
| 17.00 Uhr | Ende der Betreuung |

Durch die gute personelle und räumliche Ausstattung kann der Tagesablauf für alle Kinder stets individualisiert werden. Der Tagesablauf ist für alle Kinder bebildert und mit einer Wäscheklammer versehen, die anzeigt wo wir im Tagesablauf angekommen sind. Die Arbeit in Kleinstgruppen ist zu allen Tageszeiten möglich. Die benötigten Ruhezeiten können entwicklungsangepasst gestaltet werden. Ebenfalls gut möglich sind therapeutische Leistungen im Alltag.

6. Beobachtung und Dokumentation

Die bewusste Beobachtung und Dokumentation der individuellen Entwicklungsfortschritte und des Bildungsverlaufs von Kindern stellen wichtige Grundlagen der pädagogischen Arbeit dar. Sie sind unerlässlich, um erkennen zu können, wo genau sich die Kinder in ihren aktuellen Bildungs- und Lernprozessen befinden und wie sie darin wirksam begleitet und unterstützt werden können. In unserer Kita wird dem Bereich Beobachtung besondere Aufmerksamkeit

geschenkt, indem das pädagogische Personal in die Erarbeitung der jeweiligen Bögen einbezogen wird.

Ein Instrument ist bei uns die EBD. Die EBD 3-72 stellen keinen Test im engeren Sinne dar sondern eine Arbeitshilfe (Checkliste) im pädagogischen Alltag, mit der in allen Altersgruppen jeweils die Bereiche Haltungs- und Bewegungssteuerung, Fein- und Visuomotorik, Sprachentwicklung, Kognitive Entwicklung, Emotionale Entwicklung sowie soziale Entwicklung abgebildet werden.

Innerhalb der ersten 10 Wochen nach Aufnahme eines Kindes mit Eingliederungshilfe erstellen unsere Heilpädagogischen Kräfte einen Förder- und Behandlungsplan. Die Entwicklungsberichte werden jährlich zum Zeitpunkt des Geburtstages erstellt.

7. Ernährung

Ernährungsgewohnheiten werden maßgeblich in den ersten Lebensjahren geprägt. Essen ist in der pädagogischen Arbeit ein elementarer Bestandteil des Tagesablaufes. Es liegt uns deshalb sehr am Herzen, eine gesunde und ausgewogene Ernährung anzubieten, die den Kindern zugleich schmeckt. Wir bieten den Kindern ein ausgewogenes und gesundes Frühstück, hier kann das Kind zwischen Brot oder Müsli wählen. Als Zwischenmahlzeiten reichen wir den Kindern täglich Obst und rohes Gemüse an. Es stehen reichlich zuckerfreie Getränke (Tee, Wasser) zur Verfügung.

Für das Mittagessen arbeiten wir mit einem Caterer zusammen. Die Porschke Menümanufaktur kocht seit mehr als 30 Jahren täglich ein gesundes, vollwertiges und leckeres Mittagessen, bestehend aus frischen Zutaten. Mit dem System „cook & hold“ wird das frisch gekochte Essen in Edelstahl-Gastronorm-Behältern abgefüllt und in Thermobehältern zu unserer Kita transportiert. Kinder sind in der Gemeinschaft der Kita oftmals viel offener und experimentierfreudiger als Zuhause, daher stehen ganz unterschiedliche Gerichte auf der Tagesordnung, die den Kindern viele neue Geschmacks-Erlebnisse ermöglichen. Die einzelnen Speisen (Fisch, Fleisch, Gemüse, Reis etc.) sind nach Möglichkeit separat angerichtet, so dass sich die Kinder selber und gezielt das Essen nehmen können. Auf Ernährungsbesonderheiten, bspw. Unverträglichkeiten, können wir gemeinsam mit der Porschke Menümanufaktur gut eingehen.

Die hausinterne Küche befindet sich im 2. Obergeschoss. Dorthin wird das Mittagessen geliefert und von unserer Küchenkraft auf die Servierwägen für die jeweiligen Gruppen verteilt. Das pädagogische Personal holt den Wagen mit dem „Kinderdienst“ vor der Küche ab und bringt ihn in die Gruppe, wo die Kinder das Essen gemeinsam verzehren. Die Kinder bedienen sich in der Tischgemeinschaft eigenständig aus Schüsseln.

Nach Beendigung der Mahlzeit stellen die Kinder ihr Geschirr zurück auf die vorbereiteten Geschirrwägen, welche dann wieder vom „Kinderdienst“ in die Küche geschoben werden.

Kinder, die ihr Essen während der geplanten Mittagszeit nicht einnehmen können, haben später noch die Möglichkeit zu essen. Unsere Küchenkraft wird die noch notwendigen Portionen mit in die externe Küche nehmen und diese dort vorhalten. Bei Bedarf werden wir sie telefonisch kontaktieren, damit sie das Essen punktgenau erwärmen und in Wärmebehältern in die Kita transportieren kann.

8. Eingewöhnungen in Krippe und Elementarbereich

Bei der Eingewöhnung orientieren wir uns grundsätzlich am Berliner Modell und führen diese im regulären „Alltag“ durch. Vor dem Start in der Krippe wird ein Erstgespräch mit den Eltern geführt, in welchem die Eltern ihr Kind vorstellen, sich über Wünsche in Bezug auf die Eingewöhnung austauschen und der Kita-Alltag dargestellt wird. Sofern Kapazitäten vorhanden, nehmen wir die Kinder ganzjährig auf.

Die ersten Tage werden ganz im Zeichen dieser Eingewöhnungen stehen. Hier wird von allen Beteiligten ein hohes Maß an Flexibilität und Spontaneität nötig sein.

Für die Zukunft planen wir die Eingewöhnung in der Krippe so, dass in der ersten Woche mit einer Stunde pro Tag begonnen wird. Immer in Begleitung eines Elternteils, möglichst des gleichen. Danach wird das Zeitfenster des Aufenthalts in der Gruppe in kleinen Schritten nach Absprache mit den Eltern verlängert.

Der Zeitpunkt einer ersten zeitlich begrenzten Trennung von dem Elternteil wird besprochen und behutsam durchgeführt. Dabei verlassen in der Regel die Eltern zunächst nur den Gruppenraum, bleiben aber zum Beispiel auf dem Flur. Je nach Gelingen dieses ersten Schrittes, werden die Phasen der Trennung erweitert und die Eltern können sich weiter entfernen. Immer aber in der Gewissheit, dass sie angerufen werden, sobald das Kind abgeholt werden möchte. Eine weitere Steigerung ist die Teilnahme am gemeinsamen Mittagessen. Ist auch dieser Schritt gut vom Kind bewältigt worden, kann das Kind zum Mittagsschlaf bleiben.

Verläuft alles ideal, ist eine Eingewöhnung in der Regel nach ca. vier Wochen abgeschlossen. Da sich Krippenkinder während der Eingewöhnung häufig mit kleineren Infekten anstecken, kann es immer wieder zu Unterbrechungen der Eingewöhnung kommen, auf die dann flexibel reagiert wird.

Während der Eingewöhnung ist eine Fachkraft als Bezugserzieher*in für das Kind und die Eltern geplant. Ergibt sich, dass das Kind mit einem*r anderen Kolleg*in besser zurechtkommt, ist ein Wechsel der Bezugsperson möglich.

Bei Kindern mit einer Eingliederungshilfe bereiten wir die Eingewöhnung gemeinsam mit den Therapeuten und Eltern vor. Grundsätzlich werden alle Gespräche interdisziplinär geführt, da wir die Beteiligung aller Personen, die mit dem Kind arbeiten, als notwendig ansehen. Das Wohlbefinden des Kindes steht bei allen Kindern im Vordergrund.

Im Alter von rund drei Jahren wechseln die Kinder unterjährig aus dem Krippen- in den Elementarbereich. Die Eltern können Wünsche äußern, welche Elementargruppe möglicherweise besucht wird. Zum Wechsel finden Übergabegespräche zwischen den Krippen- und Elementarkolleg*innen statt. Gleichzeitig werden Termine vereinbart, an denen die Krippenkinder zu kurzen Besuchen in die neue Elementargruppe kommen. An den ersten Besuchen nehmen die Bezugserzieher*innen der Krippe teil. Nach einer individuellen Übergangszeit wird in der Krippe Abschied gefeiert und zwischen Eltern, Krippen- und Elementarerzieher*innen findet ein gemeinsames Übergabegespräch statt.

9. Übergang Kita/Grundschule

Der Übergang von der Kita in die Schule ist für Kinder und ihre Eltern ein großer Schritt. Je besser die Vorbereitung, desto leichter gelingt der Wechsel. Entsprechend große Bedeutung hat dieser Punkt im letzten Kita-Jahr der Kinder, dem sogenannten Brückenjahr. In diesem Jahr sind die Kinder die „Großen“ in der Einrichtung, eine Erfahrung, die sie so erst wieder in der 4. Klasse machen werden.

Die Kinder lernen im Brückenjahr:

- Zahlen, Mengen, Formen – mathematische Grundkenntnisse
- Sprache, Buchstaben, Schrift – Sprachkompetenz
- Forschen, Entdecken, Experimentieren – naturwissenschaftliche Grundkenntnisse
- Lieder, Tänze, Bilder – musische Bildung
- Ich, Du, Wir – soziale Kompetenz

- Hüpfen, Balancieren und auch Pause machen – Motorik
- Freude, Stolz, Zuversicht – Emotionale Kompetenzen

Wir möchten eine gute Kommunikation und Zusammenarbeit mit der Grundschule „Schulbergreder“ gestalten.

10. Kinderschutz

Das Wohl und die Unversehrtheit der uns anvertrauten Kinder ist unser höchstes Gut. Uns ist es wichtig, die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken, ihnen Selbstvertrauen geben und sie erleben zu lassen, dass wir ihre Belange ernst nehmen.

Unsere Mitarbeitenden beobachten die Kinder mit geschultem Blick, um Auffälligkeiten im Verhalten der Kinder, die auf eventuellen Missbrauch jeglicher Form hinweisen, wahrzunehmen. Sofern es zu Auffälligkeiten kommt, folgt der Austausch im Team sowie mit der Einrichtungsleitung, bei Verdachtsfällen ziehen wir eine*r der drei Kinderschutzbeauftragten des Trägers (InSoFas nach SGB VIII) hinzu.

Unsere Mitarbeitenden sind regelhaft verpflichtet, ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorzulegen und an Fortbildungen zum Thema „Kinderschutz“ teilzunehmen, Aktuell entwickeln die Kitas der TSG Bergedorf in den Teams, aber angeleitet von fachkundigen Referent*innen, eine Aktualisierung des Kinderschutzkonzept. Die beiden ersten Bausteine, die Sensibilisierung und die Risiko- und Ressourcenanalyse, wurden bereits durchgeführt. Bis April 2023 soll das umfangreiche Konzept stehen. Hier werden wir uns als Team der Sportini Poppenbüttel ebenfalls beteiligen.

11. Unsere Elternarbeit

Der regelmäßige Kontakt zwischen Eltern und Mitarbeiter*innen ist die Voraussetzung für die Entwicklung gemeinsamer Erziehungsvorstellungen. Die Kita sowie das Elternhaus sind die Orte, in denen das Kind im Alter von zwölf Monaten bis sechs Jahre am meisten geprägt wird.

Eine Kita ist als Ergänzung zur Familie gedacht, deshalb ist eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern dringend erforderlich. Die Eltern sollen bei der Erziehung in unserer Einrichtung eine wichtige Rolle übernehmen, indem sie aktiv am Erleben ihrer Kinder teilnehmen und bereit sind, dieses Erleben mit zu gestalten.

Bereits bei der Aufnahme des Kindes weisen wir alle Eltern auf unser inklusives Konzept hin. Fragen und Ängste der Eltern werden durch unser heilpädagogisch geschultes Personal erkannt, begleitet und beantwortet. Dies kann in Tür- und Angelgesprächen aber auch in gezielten Formaten wie Gruppenelternabende, Gesamtelternabende, gemeinsame Projekte, Bastelnachmittage, Kontaktnachmittage, Hospitationen in den Gruppen oder Begleitung bei Ausflügen sein. Diese Veranstaltungen nutzen wir grundsätzlich um miteinander in Kontakt und Austausch zu kommen.

In den offenen Angeboten des EKIZ stehen die Heilpädagog*innen ebenfalls für Gespräche zur Verfügung.

Eltern, die sprachliche Barrieren haben, begegnen wir mit Bildkarten und dem Bildbuch „Kita-Alltag“ des Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Als hilfreich hat sich für uns die schriftliche Kommunikation per Email herauskristallisiert, da die Eltern dies in die Übersetzungsfunktion eingeben können. Die bildgestützte Kommunikation mit Eltern und Kindern findet sich in sehr vielen Abschnitten unsere Kitaalltages.

Ein Gremium der Elternmitbestimmung wird die gewählte Elternvertretung sein, die ihre Aufgaben gemäß gesetzlichen Vorgaben (KiBeG) erfüllt und entsprechend geführt wird.

12. Vernetzung

Die Anforderungen an die Arbeit der Erzieher*innen und Heilpädagog*innen sind in den vergangenen Jahren ständig gestiegen. Trotz des hohen Engagements der Fachkräfte ist zu erkennen, dass die Aufgaben der Inklusion, Erziehung und Bildung nur in Zusammenarbeit verschiedener Institutionen gut gelingen kann. Im Rahmen unseres aufzubauenden Netzwerkes können die pädagogischen Fachkräfte dem Anspruch auf eine möglichst umfassende Sicht auf das Kind näherkommen.

Relevante Stellen für eine gelingende Inklusion sind für uns

- Behörden für die Bewilligung von Fördergeldern (z.B. Bezirksamt Wandsbek)
- Kooperationen mit Schulen und weiterführenden Einrichtungen (z.B. Grundschule Poppenbüttel)
- Elternvertreter
- Kollegiale Beratungen und Fallbesprechungen (z.B. im Rahmen von Arbeitskreisen) mit Kollegen und Kolleginnen aus anderen Einrichtungen der TSG Bergedorf
- Teilnahme an Arbeitskreisen des paritätischen Wohlfahrtsverbandes
- Sonder- und frühpädagogische Fachkräfte aus Beratungsstellen oder Frühförderstellen (z.B. Frühförderung Alstertalhilfe)
- Medizinische Fachkräfte wie Kinderärzte, Logopäden, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten
- Sozialpädiatrisches Zentrum (z.B. Werner-Otto-Institut)
- Gesundheitsamt
- Jugend- und Sozialamt
- Erziehungsberatungsstelle (Erziehungshilfe e.V. Alstertal)
- Begegnungshaus „Ohle“
- Feuerwehr und Polizei sowie ADAC

Die Anschaffung von benötigten Hilfsmitteln und Materialien besprechen wir fallorientiert mit den, das Kind begleitenden therapeutischen Einrichtungen.

13. Qualitätssicherung

Wir sind Mitglied im paritätischen Wohlfahrtsverband und damit auch Teil des paritätischen Qualitätszirkels. Das Qualitätsmanagement der Kita erfolgt auf Grundlage des Programmes „PQ-Sys“ und wird gemeinsam im Team ständig fortgeschrieben.

14. Was uns wichtig ist

Mit Wertschätzung, Mut und Vertrauen werden wir für alle Kinder und Eltern ein Umfeld erschaffen, das entwicklungsangepasste Erfahrungen möglich macht. Alle Menschen sind von Geburt an kompetent und können die individuelle Entwicklung selbst aktiv gestalten. Durch die sichere Bindung zu Erwachsenen bestärken wir die Kinder sich mit ihrer Umgebung auseinanderzusetzen und die Welt zu erforschen.